



»In meiner Position kann ich sehr viel mehr bewegen«

Als Head of Sustainability bei Rhenus treibt Isa Kohn das Thema Nachhaltigkeit bei dem Logistikdienstleister weiter voran. Anja Stubbe, stellvertretende Pressesprecherin der BVL, traf sie am Hauptsitz in Holzwickede zu einem Spaziergang über das Firmengelände.

Anja Stubbe: *Liebe Isa, mich interessiert sehr, wie Nachhaltigkeit in so einem großen Unternehmensverbund wie Rhenus umgesetzt werden kann. Zuerst würde ich aber gern wissen: Wie bist du Head of Sustainability geworden?*

Isa Kohn: Ich habe Ende 2019 die Position als Project Lead Green Logistics übernommen. Unser damaliger Vorstand hatte jemanden gesucht, der sich des Themas annimmt und schaut, wo wir als Rhenus-Gruppe stehen und was noch möglich ist. Ich bin seit 2017 im Unternehmen, damals habe ich als Trainee eine Station bei einer unserer Tochtergesellschaften durchlaufen, die eine Vorreiterrolle in puncto Nachhaltigkeit innehat. Ende 2020 hatten wir schon ein Green-Logistics-Team mit Vertreterinnen und Vertretern aller Geschäftsfelder aufgebaut: Wir hatten beschlossen, als Grundlage für weitere Schritte unseren CO₂-Fußabdruck zu messen, und das konnte ich allein natürlich nicht stemmen. Mitte 2021 wurde aus dem Projekt ein zentraler Bereich. Das Thema ist also bei Rhenus gewachsen. Ich bin mitgewachsen – und habe mich sehr über das Vertrauen gefreut, das mir entgegengebracht wurde.

Stubbe: *Warum spielt Nachhaltigkeit bei Rhenus so eine große Rolle?*

Kohn: Zum einen ist Rhenus ein Familienunternehmen, und damit liegen uns die zukünftigen Generationen am Herzen. Wir wollen dazu beitragen, dass auch unsere Nachkommen weiterhin gut auf dem Planeten Erde leben können. Als Logistikdienstleister können wir es bisher nicht vermeiden, Emissionen zu verursachen. Daran

müssen wir arbeiten und überlegen, wie wir diese Emissionen reduzieren können. Zum anderen erwarten unsere Kunden auch zunehmend CO₂-neutrale Logistiklösungen von uns, vor allem, wenn sie in Zukunft die Treibhausgasemissionen entlang ihrer Wertschöpfungskette nachweisen müssen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und nehmen diese aktiv an. Das betrifft nicht nur den Klimaschutz, sondern auch soziale Aspekte: Bei uns arbeiten viele Tausend Menschen, die eine gesunde Arbeitsumgebung erleben sollen. Nicht zuletzt ist es für uns auch wichtig, damit ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben, um neue Kräfte anzuziehen. Diese wollen ein sicheres und angenehmes Arbeitsumfeld und gute Benefits, sie wollen aber genauso, dass es dem Unternehmen langfristig gut geht, dass es also ökonomisch erfolgreich ist.

Stubbe: *Wenn jemand aus der Logistikpraxis dich fragen würde, was man schnell und günstig umsetzen kann, um nachhaltiger zu werden: Was würdest du ihr oder ihm raten?*

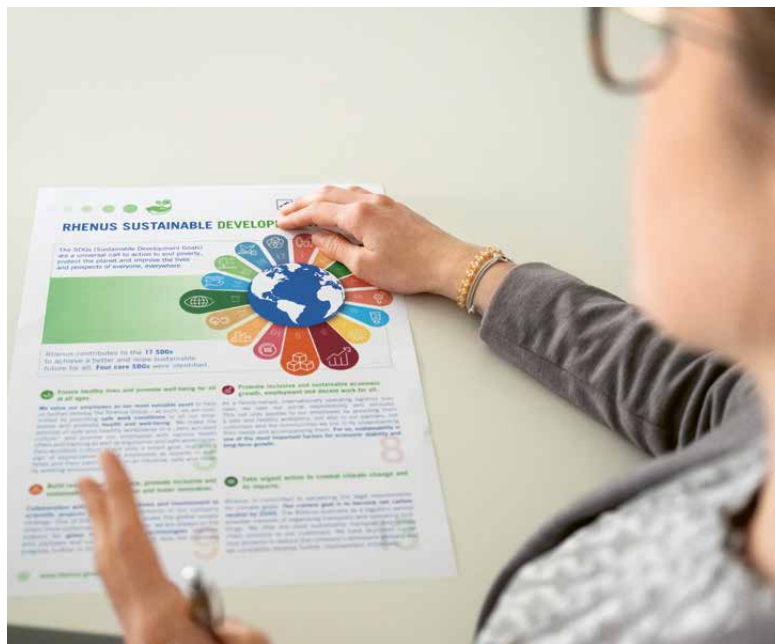
Kohn: Es gibt jede Menge Lösungen, die nachhaltig und gleichzeitig wirtschaftlich sind – ein solcher „Quick Win“ ist zum Beispiel LED-Technologie: energiesparende, langlebige Leuchten. Die Nutzung von Ökostrom ist ebenfalls eine einfache Maßnahme. In der Logistik kommt unter anderem verbrauchsoptimiertes Fahren dazu, wir bieten dafür zum Beispiel eigene Eco-Drive-Trainings an. Und, ganz entscheidend: Prozessoptimierung. Wenn ich beispielsweise Wege im Lager einspare, fahre ich automatisch weniger mit dem →

Zur Person

Isa Kohn (rechts), Jahrgang 1991, hat einen Bachelor in International Logistics Management an der ESB in Reutlingen absolviert und in Kaiserslautern einen Master in Logistik- und Produktionsmanagement mit Schwerpunkt Logistik angeschlossen. 2017 kam sie als Trainee zu Rhenus, seit 2021 ist sie Head of Sustainability bei der Rhenus-Gruppe.

Foto: Jens Nieth

Nachhaltigkeit bei Rhenus fußt auf einer umfangreichen Strategie – und vielen Details wie dem Leihfahrrad, mit dem man bei Bedarf in der Mittagspause in die Stadt fahren kann.



Stapler und muss seltener laden; die Menschen in der Kommissionierung freuen sich auch, wenn sie kürzere Laufwege haben. Im sozialen Bereich sollte man die eigene Infrastruktur für die Beschäftigten hinterfragen. Das machen wir gerade, optimieren die Standards an unseren Standorten und gestalten sie einheitlicher. Manchmal helfen einfache Lösungen: Wenn das Team eines Lagers zum Beispiel in der Pause gerne draußen auf der Wiese sitzt, kann man dort eine Bank aufstellen. Auch Wasserkocher, Wasserspender oder Kaffeemaschine: Das sind Kleinigkeiten, die den Mitarbeitenden guttun. Die Kolleginnen und Kollegen können mithelfen, indem sie zum Beispiel am Ende eines Bürotages das Licht ausmachen. Es ist wichtig, dass wir alle mehr Bewusstsein entwickeln für solche kleinen Schritte und Möglichkeiten.

Stubbe: Wie wichtig ist dir persönlich Klimaschutz?

Kohn: Ich bin überzeugt, dass wir wirklich jetzt etwas tun müssen. Wenn wir sehen, dass Ziele zur Emissionsreduktion oder teilweise auch soziale Ziele mit heutigen Maßnahmen noch nicht eingehalten werden können und noch nicht klar ist, wie wir diese Herausforderungen lösen können, finde ich das bedrückend. Persönlich würde ich mir deutlich mehr Tempo wünschen. Gleichzeitig bin ich froh, dass ich in meiner Position sehr viel mehr bewegen kann als im Privaten, wo ich mich zum Beispiel für das Fahrrad statt für das Auto entscheide.

Stubbe: Vor welchen konkreten Herausforderungen steht ihr als Unternehmen?





Die modernen Gebäude am Standort Holzwickede sind außen begrünt und innen hochmodern eingerichtet. Das Nachhaltigkeitsteam von Isa Kohn nutzt ein großes Gemeinschaftsbüro mit flexiblen Möbeln und abgetrennten Meeting-Areas.

Kohn: Die Planbarkeit ist auf jeden Fall ein großes Thema: Wir sind abhängig davon, wie sich die einzelnen Technologien entwickeln. Wenn wir heute für die Rhenus-Gruppe einen Plan zur Emissionsreduktion aufstellen, müssen wir ungefähr vorhersagen können, ab wann welcher Teil unserer Flotte auf alternative Antriebe umgestellt sein kann. Spätestens ab 2030 wird das Ganze jedoch sehr ungenau, denn wir wissen nicht sicher, welche Technologien dann verfügbar sind, wie sich die heutigen weiterentwickelt haben und was sie kosten werden. Mit dieser Unsicherheit muss man umgehen. Wir selbst testen viele der Technologien, von CNG bei den Fahrzeugen in der Zustellung beim Endkunden über schwere elektrische und LNG-Lkw bis zu autonom fahrenden Binnenschiffen. Die sogenannten Scope-3-Emissionen von unseren Subunternehmern zu erfassen, ist besonders schwierig; das gilt umso mehr, je weiter die Unternehmen entfernt sind. Allein die Verfügbarkeit und Vernetzung aller Daten ist eine große Aufgabe für die gesamte Branche.

Stubbe: In Tilburg hat Rhenus mit „The Tube“ ein sehr innovatives neues Distributionszentrum gebaut. Dort ist Nachhaltigkeit rundum berücksichtigt. Habt ihr bei dem Bau noch etwas gelernt, was ihr auch an anderen Standorten umsetzen könnt?

Kohn: Ja, „The Tube“ hat für uns neue Maßstäbe gesetzt, nicht nur für die Planung und den Bau von neuen Gebäuden. Wir haben dort

»Es gibt jede Menge schnelle Lösungen, die nachhaltig und gleichzeitig wirtschaftlich sind.«

Isa Kohn

bewusst versucht, die höchstmögliche Bewertung beim BREEAM-Standard zu erzielen, und mit 99,48 Prozent ein tolles Ergebnis erreicht. Hierbei zählt nicht nur das Gebäude selbst, sondern auch die soziale Nachhaltigkeit. Unter anderem wurden in den Lägern Tageslichtstreifen integriert, die viel Licht einlassen. Eine sehr gute Isolierung hält die

Innentemperatur konstant. Die Luftfeuchtigkeit wird überwacht – dadurch fühlen sich die Beschäftigten wohler und werden auch weniger krank. Die Schreibtische werden am Ende ihrer Nutzung in den Büros vom Hersteller zurückgenommen und weiterverwertet. Außerdem wurden Bäume gepflanzt, die dort wirklich heimisch sind – ein Symbol dafür, dass wir eben keinen Standardbaukasten genutzt, sondern berücksichtigt haben, was für konkret diesen Standort am besten funktioniert. Ein nächster Schritt für uns ist das zirkuläre Bauen, was bedeutet, dass Materialien in ihrer Form wiederverwendet statt wie derzeit recycelt werden.

Stubbe: Wie sieht es bei Rhenus mit dem Thema Forschung aus, seid ihr da auch engagiert?

Kohn: Im Bereich Binnenschifffahrt beteiligen wir uns zum Beispiel an der Entwicklung von Schiffen, die mit Wasserstoff angetrieben werden, sowie von hybriden Modellen. Wir konzentrieren uns darauf, weil es für den Straßenverkehr bereits viele Projekte gibt. Gerade die Bereiche, in denen wir eine große Abhängigkeit →



In der hauseigenen Kantine wird wiederverwendbares Geschirr angeboten, mit dem die Mitarbeitenden Gerichte „to go“ abholen und mit ins Büro nehmen können.

sehen und für die es noch keine alternativen Lösungen gibt, sind für uns umso wichtiger.

Stubbe: *Entwickelt ihr auch digitale Lösungen selbst, zum Beispiel Plattformen für mehr Transparenz oder einen besseren Datenaustausch?*

Kohn: Wir haben eine eigene Tender-Plattform namens RHE-X Cargo. Dort schreiben wir in regelmäßigen Abständen die Rhenus-eigenen Transporte aus und entwickeln sie entsprechend unserem Bedarf weiter. Ziel wird es in naher Zukunft sein, dass man sich neben auftragsspezifischen Qualitätsmerkmalen auch die CO₂-reduzierteren Angebote aufseiten der Frachtführer anzeigen lassen kann. Separat wird geprüft, ob es Möglichkeiten im kombinierten Verkehr gibt und ob sich Rundläufe bilden lassen. Dann entscheiden wir zusammen mit dem Kunden, ob es wichtiger ist, dass die Ware schnell ankommt, oder ob ein nachhaltigerer Weg gewünscht ist. Bei der Buchung von Luftfrachtverkehren können die Kunden heute schon mit dem Programm „RHEGREEN“ selbst wählen, ob sie eine Verbindung nutzen wollen, bei der weniger CO₂-Ausstoß anfällt. Der Kunde bekommt die Transparenz über die Emissionen, und bald können wir auch Emissionsreports für ihn generieren.

Stubbe: *Wie sehen die nächsten großen Schritte bei Rhenus aus?*

Kohn: Wir arbeiten am kompletten Übergang hin zur CO₂-Neutralität. Das geht je nach Bereich unterschiedlich schnell voran. Was kleinere Lkw angeht, sind wir schon recht weit, dort sind bereits viele Fahrzeuge verfügbar. Bei den schweren Lkw ist die Auswahl

noch geringer, und diese sind auch wesentlich teuer, aber der Markt wächst. Mit unseren vielen Niederlassungen ist es für Rhenus auch immer ein regionales Thema, wo wir zum Beispiel intermodalen Verkehr gut anbieten können und wo eher nicht. Bei den Gebäuden, die uns gehören, können wir zum Beispiel einfacher Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern installieren als bei gemieteten Objekten. Wir analysieren derzeit alle unsere Immobilien daraufhin, ob wir Solardächer einsetzen können und ob es gegebenenfalls Alternativen gibt. Für uns ist es sehr wichtig, solche Themen über die gesamte Gruppe zu betrachten und so breit wie möglich auszurollen. Und wir werden bald weitere CO₂-neutrale Standardprodukte auf den Markt bringen, mit denen man sich in einer Art Baukastensystem über verschiedene Einheiten hinweg seine grüne Supply Chain zusammenstellen kann.

Stubbe: *Du engagierst dich aktiv in der BVL, was verbindest du mit dieser Community?*

Kohn: Ich finde vor allem sehr schön, dass die BVL alle unter einen Hut bringt, sei es aus Speditions- und Logistikdienstleistung, Handel, Industrie oder Forschung. Dadurch entsteht ein starkes Netzwerk. Man sieht allein auf dem Deutschen Logistik-Kongress, wem man alles über den Weg läuft – davon kann man sehr profitieren. Mich interessiert auch der Themenkreis Nachhaltigkeit, und die Regionalgruppen bieten immer wieder spannende Veranstaltungen an.

Stubbe: *Ihr wart vor Kurzem mit unserer Logistics4Future-Initiative zu Besuch in Tilburg. Wie arbeitet ihr mit den Mitgliedern zusammen?*



»Das Thema ist bei Rhenus gewachsen, und ich bin mitgewachsen.«

Isa Kohn

Kohn: Der Workshop und die Besichtigung unseres Standorts in Tilburg sollten schon 2021 stattfinden, das wurde aber pandemiebedingt verschoben. Jetzt hatten wir endlich die Gelegenheit, uns in Ruhe zusammzusetzen und auszutauschen. Für mich war es äußerst spannend zu hören, wie andere engagierte und hoch motivierte junge Leute durch eine neutrale Brille auf unsere Aktivitäten blicken und an vielen Stellen noch mehr Potenzial sehen. Wir haben sehr viel gutes Feedback bekommen zu dem, was wir schon machen, und viele Inspirationen für weitere Projekte. So wurden wir zum Beispiel gefragt, ob unsere Arbeitsplätze inklusiv genug sind und auch Gehörlose oder Rollstuhlfahrende sie nutzen können.

Stubbe: Willst du diese Zusammenarbeit ausbauen?

Kohn: Wir planen ein Follow-up, vorerst online, und bleiben auf jeden Fall in Kontakt. Wir hatten nicht nur gute Ergebnisse, auch die Stimmung bei dem Treffen war sehr gut. Für mich ist klar, dass Nachhaltigkeit ein immer wichtigeres Ziel wird. Wir brauchen kontinuierlich frische Impulse, und Initiativen wie Logistics4Future bringen viele schlaue Köpfe zusammen, die neue Ideen generieren. Mit einem Workshop ist es für uns sicher nicht getan, wir sind offen für eine weitere Kooperation, die ein gegenseitiger Austausch sein soll: Wenn wir etwas haben, zu dem wir eine neutrale Meinung brauchen, freuen wir uns, wenn uns Logistics4Future Input dazu gibt. Genauso sind wir bei Bedarf jederzeit ansprechbar mit unseren Erfahrungen und unserem Wissen. (jg) ■



Impulse für die Welt von morgen

■ Spätestens seit der Zustimmung des EU-Parlaments zum „Verbrennerverbot“ haben wohl die meisten verstanden, dass das Thema Nachhaltigkeit weder Mode noch Marketing-Masche ist. Nachhaltiges Handeln ist in allen Lebensbereichen anzustreben, ob privat oder geschäftlich. Auch im BVL-Netzwerk mehren sich die Initiativen und Aktivitäten insbesondere für mehr soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Neben der Initiative Logistics4Future, die schon 2019 von jungen BVL-Mitgliedern ins Leben gerufen wurde, hat sich der BVL Themenkreis Nachhaltig gestalten formiert. Nun wollen die engagierten Ehrenamtlichen die erarbeiteten Inhalte, etwa Best Practices und deren objektive Bewertung, den Entscheiderinnen und Entscheidern bekannt machen, um Impulse zu setzen, zum Mitmachen zu motivieren und so die Weichen für eine lebenswerte Welt von morgen zu stellen. Die Zielgruppe ist also groß gefasst und geht deutlich über den Personenkreis hinaus, der an BVL-Veranstaltungen teilnimmt. Darum will der Themenkreis Image der Logistik die beiden Nachhaltigkeitsinitiativen künftig tatkräftig unterstützen. In der gemeinsamen Kommunikation sollen ausdrücklich auch Missstände und Relativismus angesprochen werden. Kommunikationsbotschafter aus allen drei Gremien treffen sich nun regelmäßig zur Redaktionsplanung und um geeignete Inhalte zu identifizieren und aufzubereiten. Als Kanal wird vor allem der BVL-Blog zum Einsatz kommen, da er eine gute Sichtbarkeit im Netz hat, den Einsatz verschiedenster Formate ebenso wie Interaktion mit dem Publikum zulässt und eine Abo-Funktion bietet. Mit Lara Zakfeld (Logistics4Future), Prof. Ulrich Müller-Steinfahrt (TK Nachhaltig gestalten) und Prof. Moritz Petersen (TK Image der Logistik) stehen die ersten Fachautoren in den Startlöchern. (as)